

SYSTEMSPRENGER

Deutschland 2017 – 2019

Regie und

Drehbuch: Nora Fingscheidt

Kamera: Yunus Roy Imer

Schnitt: Julia Kovalenko,
Stephan Bechinger

Musik: John Gürtler

Produktion: Peter Hartwig, Jonas
Weydemann, Jakob Weydemann



Verleih: Euro Video

Darsteller: Helena Zengel (Benni), Gabriela Maria Schmeide (Frau Bafané), Albrecht Schuch (Michael Heller), Lisa Hagmeister (Bianca Klaaß), Melanie Straub (Dr. Schönemann), Victoria Trauttmansdorff (Pfleagemutter Silvia), Maryam Zaree (Elli Heller), Tedros Teclebrhan (Erzieher Robert), Julia Becker (Tini), Roland Bonjour (Jens)

125 Minuten, FSK ab 12 J

Premiere am 16. Februar 2018 auf der Berlinale als Eröffnungsfilm der Sektion *Panorama Special*, Filmstart in Deutschland 13. September 2018

Auszeichnungen

- Ökumenischer Filmpreis beim Molodist Filmfestival Kiew:
<https://www.inter-film.org/de/festivals/molodist-internationales-filmfestival-kiew/48-molodist-internationales-filmfestival-kiew>
- Film des Jahres der katholischen Filmorganisation "SIGNIS":
<http://www.signis.net/news/culture/27-03-2020/signis-europe-awards-systemsprenger-as-best-european-film-of-the-year-2019>
-
- Deutscher Filmpreis: Beste Tongestaltung, Bester Schnitt, Beste weibliche Nebenrolle, Beste weibliche Hauptrolle, Beste männliche Hauptrolle
- Bayerischer Filmpreis 2020: Beste Produktion
- Europäischer Filmpreis: Beste Filmmusik
- Kinofest Lünen 2019 (Perle): Maskenbild
- Insassenpreis der JVA Werl
- FIPRESCI-Kritikerpreis
- Filmkunstfestival Schwerin 2019: Preis für die Beste Musik- und Tongestaltung im Spielfilm
- Fliegender Ochse: Bester Spielfilm
- Förderpreis der DEFA-Stiftung
- Silberner Bär Alfred-Bauer-Preis
- Preis der Lesjury der Berliner Morgenpost 2019
- FBW 2019 Prädikat: besonders wertvoll

Zum Film

Pflegefamilie, Wohngruppe, Sonderschule: Egal, wo Benni hinkommt, sie fliegt sofort wieder raus. Die wilde Neunjährige ist das, was man im Jugendamt einen „Systemsprenger“ nennt. Dabei will Benni nur eines: Liebe, Geborgenheit und wieder bei ihrer Mutter wohnen! Doch Bianca hat Angst vor ihrer unberechenbaren Tochter. Als es keinen Platz mehr für Benni zu geben scheint und keine Lösung mehr in Sicht ist, versucht der Anti-Gewalttrainer Micha, sie aus der Spirale von Wut und Aggression zu befreien.

„Sie braucht 'nen andern Rahmen.“ sagt eine Pädagogin und die Antwort kommt prompt im Scherz von ihrem Kollegen: „Manchmal wünscht ich mir schon, man dürfte die Kinder noch einsperren.“ Im Laufe des Films wird Benni eingesperrt.

Benni flieht immer wieder, sie läuft in einem Tempo, dass die Kamera ihr kaum hinterher zu kommen scheint. Laute und derbe Musik unterstützt diesen Kampf.

Daneben stehen die stillen Momente, die Momente ohne Worte. Sie sagt schroff „Sei leise!“, als Schulbegleiter Micha sie beschwichtigen möchte, ihr ins Wort „Mama“ fällt, das so schmerzhaft für sie scheint. Und dennoch ist er eine der wenigen Figuren in dieser Geschichte, die sie beim Wort nimmt, die ihr auf Augenhöhe begegnet, nicht versucht, über sie zu sprechen und ihr zu sagen, was richtig ist und wie sie sich zu verhalten hat. Er verhandelt mit ihr. Er wird an seine Grenzen kommen, sie wird sie überschreiten.

Ihre Mutter taucht spät auf. Sie ist kaum sichtbar, Benni ruft so präsent nach ihr und fordert sie indirekt auf, Verantwortung zu übernehmen. Sie wird es ihrer Tochter gleich machen und davonlaufen. Und wieder erkennen wir die Einsamkeit dieses Kindes und derer, die ihm helfen wollen, einen Platz im Leben zu finden. Albrecht Schuch (Micha) sagte dazu, das Schlimmste wäre doch, wenn „die Hoffnung der Eltern in das Kind nicht mehr da ist.“ Egal, welchen Mist man als Kind so baue, entscheidend sei, dass die Menschen, denen man vertraut, „einen nicht aufgeben.“

In der Mitte des Films fragt man sich: „Wenn diese Geschichte ein gutes Ende nehmen sollte, wie sähe es aus?“. Aber man glaubt nicht an ein gutes Ende. Nicht in diesem System, das dieses Kind versucht zu „sprengen“.

Tragisch und bitter macht der Film mit seiner grandiosen Hauptdarstellerin aufmerksam auf das Leid derjenigen jungen Menschen, die in unserer Gesellschaft selten einen kontinuierlichen Platz finden. Die Aufmerksamkeit bleibt auf das Kind gerichtet, das verloren scheint und an dem unsere pädagogischen Möglichkeiten vielleicht enden.

Kritik:

www.zeit.de/2019/39/systemsprenger-film-rezension-nora-fingscheidt-kino

www.sueddeutsche.de/kultur/kino-filmkritik-systemsprenger

www.fbw-filmbewertung.com/film/systemsprenger

www.epd-film.de/filmkritiken/systemsprenger

Filmtipp von Dietmar Adler von INTERFILM: https://www.landeskirche-hannovers.de/ev-lka-de/presse-und-medien/nachrichten/2019/09/2019_09_03_1

Hintergrund

Systemsprenger gewann bei den 69. Internationalen Filmfestspielen Berlin den Silbernen Bären Alfred-Bauer-Preis und ging als deutscher Beitrag ins Oscar®-Rennen in der Kategorie „International Feature Film“. Seit der Berlinale wurde *Systemsprenger* zu zahlreichen Filmfestivals, darunter nach Sofia (Bulgarien), Oslo (Norwegen), Karlovy Vary (Tschechien), Taipeh (Taiwan) und Tel Aviv (Israel), eingeladen und mehrfach ausgezeichnet, im März erhielt er 10 Nominierungen für den Deutschen Filmpreis 2020.

Nora Fingscheidt schrieb nach sorgfältiger Recherche über einen Zeitraum von vier Jahren das Drehbuch zu *Systemsprenger* und wurde dafür u.a. mit dem Thomas-Strittmatter-Drehbuchpreis 2017 ausgezeichnet. Sie ist Absolventin der Filmakademie Baden-Württemberg. In ihrem ersten Kinospielefilm erzählt die Regisseurin die Geschichte der neunjährigen Benni, die auf der Suche nach Liebe und Geborgenheit ihre Mitmenschen zur Verzweiflung treibt. Helena Zengel überzeugt als Benni – zusammen mit einem wunderbaren Ensemble, darunter Albrecht Schuch, Lisa Hagmeister und Gabriela Maria Schmeide.

Bei der Recherche und den Drehvorbereitungen zu *Systemsprenger* wurde Nora Fingscheidt von Professor Dr. Menno Baumann unterstützt. Die Regisseurin habe „ein sehr ernstes Thema unserer Kinder- und Jugendhilfe aufgegriffen und in seiner Komplexität in Szene gesetzt ... Immer, wenn der Zuschauer glaubt, Hoffnung keimt auf, belehrt uns der Film eines Besseren. Und dieses Kerngefühl, das Helfer und Helferinnen in ihrer Arbeit immer wieder erleben, ist in dem Film eingefangen“, sagt der Professor für Intensivpädagogik.

Quellen zum Hintergrund:

Pädagoge über „Systemsprenger“ – Wie schwierigen Kindern geholfen werden kann
Menno Baumann im Gespräch mit Axel Rahmlow

https://www.deutschlandfunkkultur.de/paedagoge-ueber-systemsprenger-wie-schwierigen-kindern.1008.de.html?dram:article_id=457047

Jung, perspektivlos, gefährlich?

Von Menno Baumann in „Gehirn & Geist“, 32 (2016)

http://www.fzbed.de/intern/images/pdf/gug_2016_1_S32.pdf

Systemsprenger verhindern. Wie werden die Schwierigen zu den Schwierigsten? Dokumentation der Fachtagung am 3. und 4. Dezember 2015 in Berlin.

Deutsches Institut für Urbanistik – Difu –, Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe – AGFJ –, Berlin 2016

<https://repository.difu.de/jspui/handle/difu/217792>

Helena Zengel

Für die Hauptrolle in *Systemsprenger* erhielt die 2008 geborene Helena Zengel den Deutschen Filmpreis. Nach kleineren Rollen in Fernseh- und Kinofilmen engagierte Regisseur Paul Greengrass sie neben Tom Hanks für „*News of the World*“ (Start 2021).

Albrecht Schuch

Geboren 1985 studierte Schuch Schauspiel in Leipzig und startete seine Karriere am Maxim Gorki Theater in Berlin. In seiner ersten Hauptrolle in einem Kinofilm verkörpert er Alexander von Humboldt in Detlev Bucks Film „*Die Vermessung der Welt*“ von 2012. Weiterhin engagiert an verschiedenen Theatern findet er immer wieder zum Film, so auch als Otto Modersohn in der biographischen Verfilmung „*Paula*“. Gleich zweimal erhielt er 2020 den Deutschen Filmpreis: für *Systemsprenger* und *Berlin Alexanderplatz*.

Gabriela Maria Schmeide

Die Theater- und Filmschauspielerin, geboren 1965, ist präserter im Thalia Theater Hamburg als im deutschen Film. Doch wenn sie in Filmrollen auftritt, folgen Auszeichnungen auf dem Fuß. Sie spielte neben Devid Striesow und Matti Geschonneck, für Sönke Wortmann und Michael Haneke. Ihre Schauspielkarriere startete zwar auf Umwegen, Schmeide hat ihren Platz in der deutschen Theater- und Filmwelt dennoch erobert.

Weitere Infos zu Film und Darsteller*innen:

www.systemsprenger-film.de

www.filmportal.de/film/systemsprenger_16113c4a94914cf0960fb374cc193deb

Impulse für ein Filmgespräch

Frage nach dem System

Welches System „sprengen“ diese Menschen eigentlich? Ist das Ganze gemeint oder das individuelle System?

Frage nach Hilfe

Sind die Helfer*innen tatsächlich so hilflos in den deutschen sozialen Systemen? Welche Möglichkeiten haben sie, sich Hilfe zu suchen? Wo mangelt es an Unterstützung? Was macht der Film mit unserer Sicht auf pädagogische Einrichtungen in Deutschland?

Was wäre gewesen, wenn Micha ein Team gehabt hätte, das seinen Lösungsversuch aktiv unterstützt und da ist, als Benni zurück in ihr altes Leben soll? Warum hat er keinen Berater? Was hätte er gebraucht, um nicht den Fehler zu machen, Benni mit nach Hause zu nehmen? Obwohl er genau weiß, dass er damit eine Grenze überschreitet.

Frage nach dem Verlierer und Gewinner

Im Film kämpfen die Protagonist*innen jede*r einen eigenen Kampf. Wer ist am Ende Gewinner, wer Verlierer? Für wen ist das Publikum? Und was führt im Film dazu, dass sich das Publikum für die jeweilige Seite entscheidet?

Frage nach der Schuld

Wer hat in dieser Geschichte „Schuld“? Macht es Sinn, nach Schuldigen zu suchen? Wer trägt die Konsequenzen des eigenen Handelns?

Frage nach der Liebe

Liebt Bennis Mutter ihre Tochter nicht? Wie äußert sich Bennis Liebe zu ihrer Mutter? Liebt Benni ihren Betreuer Micha? Was unterscheidet Bennis Liebe zu ihrer Mutter und Micha?

Frage nach Vergebung

Wie könnte Benni ihrer Mutter begegnen, wenn sie erwachsen ist? Könnte Frau Bafané Bennis Mutter vergeben?

Frage nach Vorurteilen

Wie urteilen wir über Menschen, die Systeme sprengen? Und was macht das Vorurteil mit diesen Menschen und mit uns?

Leihen Sie den Film zur Vorführung aus im Arbeitsfeld Bücherei- und Medienarbeit im Haus kirchlicher Dienste:

<https://www.medienzentralen.de/medium44709/Systemsprenger>

*Erstellt von Nicole Schwarzer
Referentin für Bücherei- und Medienarbeit*